

Bericht eines Zivildienstleistenden in Albanien

Saranda, den 1.10.2004

Vor langer Zeit hatte ich den Entschluss gefasst meinen Zivildienst im Ausland zu machen... das ist nun ca. ein Jahr her.

Nun bin ich hier – im Ausland – in Albanien genauer gesagt. In einem Waisenhaus in Saranda, einer Hafenstadt im Süden von Albanien.

Erst als ich vor ca. zweieinhalb Monaten das Ziel meiner Reise - Saranda – erreicht hatte, wurde mir richtig bewusst was ich eigentlich getan hatte. Ich hatte mich für ein Jahr einer Arbeit verschrieben die ich zwar aus Deutschland kenne, jedoch keinen der dazugehörigen Umstände. Ich würde mich die nächste Zeit mit streitenden Kindern, aufgeschürften Knien, Anfragen von Putzfrauen, Lehrern oder der Direktorin befassen müssen oder einfach einkaufen gehen, ohne auch nur ein Wort albanisch zu sprechen. Na klar, ich würde es lernen, aber es bleibt nicht viel Zeit dazu, muss ich im Endeffekt sagen. Man steht auf, spielt, bastelt, geht schwimmen oder führt dringend nötige Reparaturarbeiten durch. Dazwischen isst man, trinkt einen Kaffee macht kurz Albanischunterricht um dann wieder was mit den Kindern zusammen zu machen.

Doch leider ist das nicht immer so einfach wie ich es teilweise von zu Hause kenne. Viele der Kinder hier – es sind ungefähr 50 – haben teilweise schlimme Sachen erlebt was sich oft auch in Verhaltensweisen ausdrückt. Es scheint allgemein recht rau zuzugehen, doch mit der Zeit erkennt man das es nicht so gemeint ist. Es ist halt nur der erste Blick, denn besonders hier braucht man manchmal etwas länger bis man versteht.

Doch manchmal eben auch nicht. Wie es vor einiger Zeit am Strand der Fall war als wir mit ca. 20 Kindern schwimmen waren und dabei Aufsicht geführt haben. Ein kurzer Moment der Unaufmerksamkeit und es war geschehen. Ein siebzehnjähriger hat einem sechsjährigen mit einer Glasscherbe im Bauchbereich einen Schnitt zugefügt. Mit Absicht, weil der jüngere ihn Vorher angeblich gehänselt hat. Jedoch galt es in dem Moment erstmal die Wunde zu versorgen. Nachdem der Schreck überwunden war hat sich jedoch für mich persönlich was verändert. Ich hatte mit dem Jungen vorher ein gespanntes Verhältnis. Er war neu im Waisenhaus und wollte immerzu testen wie weit er gehen kann – ein Kind halt. Jedoch war er nach diesem Vorfall wie ausgewechselt mir gegenüber. Schon nächsten Morgen hörte ich, ein nie zuvor gehörtes, „Guten Morgen“. Seitdem habe ich einen guten Draht zu dem Jungen und die Sache mit der Glasscherbe ist auch aus der Welt geschafft, indem wir den älteren Jungen dazu gebracht haben, sich aufrichtig zu entschuldigen, was hier schon etwas bedeutet. Schon diese kleine Geste jeden erneuten Morgen macht in gewisser Weise fröhlich, da man merkt das man dem Jungen was bedeutet, da man gern gesehen wird, auch wenn man ihn nicht gerade verarztet.

So vergeht jeder Tag mehr oder weniger Erlebnisreich, doch meistens reich an positiven Erfahrungen wie es vor ein paar Tagen schon wieder passiert ist.

Vor ein paar Tagen stehen mein „Mit-Zivi“ und ich im Eingangsbereich des Waisenhauses und unterhalten uns über den weiteren Ablauf des Tages, als sich ein kleiner Jungs Namens Kristo sich einen Stuhl aus der Mensa holt und ihn vor das Brett stellt, auf dem wir unsere Aktivitäten für die Kinder bekannt geben. Im ersten Moment stutzen wir, was hat er vor? Will er was abreisen, draufmalen oder einfach nur damit er besser lesen kann? Doch weit gefehlt, denn er stellt sich auf den Stuhl um das Brett gerade hinzuhängen.

Eine Geste die mir lange im Gedächtnis geblieben ist, einfach deshalb weil er, als kleiner Junge sich die Arbeit macht und einen Stuhl holt nur um das Brett gerade zu hängen, obwohl er es auch so hätte lesen können. Genau diese Sachen sind es die die Motivation immer aufrecht erhalten, auch wenn es manchmal nicht einfach ist. Diese kleinen gutgemeinten Gesten machen die Arbeit wirklich Arbeitswert.

Dies sind nur zwei der zahlreich auftretenden kleinen Liebenswürdigen die uns ständig begegnen und genau das ist auch der Grund warum die Arbeit hier einfach mit nichts zu ersetzen ist und warum ich mit keinem anderen tauschen möchte !

Viele Grüße aus Albanien

Hagen Graventein